

Bois de la Bâtie, Parc animalier, Genf

www.ville-geneve.ch/plan-ville/parcs-jardins-plages-bains-publics/bois-batie

Der städtische Tierpark von Genf wurde 1982 aus einer privaten Initiative zur Aufnahme und Pflege verletzter Wildtiere gegründet und dient heute als Naherholungsgebiet, Pro Specie Rara-Zuchtstätte und Tierpark mit Bildungsauftrag. Neben der Haltung einiger ProSpecierara Tierarten wie der Pfauenziege, dem Wollschwein oder der Hinterwald Kuh werden viele Vogelarten, teils in Parkanlagen und Freilauf, teils in Volieren gezeigt. Ergänzt wird der Tierpark durch grosse Hirsch- und Steinbockgehege und einige Kleinsäuger und Reptilien. Die naturnahen Grünanlagen bieten den Tieren viele Beschäftigungs- und Rückzugsmöglichkeiten. Der Park verfügt über ein informatives Beschilderungskonzept. Es gilt ein generelles Fütterungsverbot.

Positive Beispiele

Steinbock, Murmeltiere

Diese beiden Tierarten teilen sich ein rund 1000 m² grosses Gehege mit einem Stall und Unterstand, einer grossen Felshalde, mehreren Bäumen und fliessendem Wasser. Die steinige Landschaft mit den einzelnen Baumstämmen gibt den Paarhufern ausreichend Platz, herum zu klettern, einander aus dem Weg zu gehen, sich beim Wiederkäuen zu sonnen oder in den Schatten zurückzuziehen. Die Anlage erstreckt sich unter dem erhöhten Besuchersteg weiter und bietet dort wichtige Elemente wie Suhlbereiche, Wiese und Asthaufen. Bei Bedarf lassen sich Tiere in Abtrenngehegen temporär unterbringen. Auf die Haltung von Gämsen, welche im letzten Zoobericht noch sanft kritisiert werden müsste, wird heute verzichtet. Für die Murmeltiere ist offenbar genügend Platz zum Graben vorhanden, wie die vielen Eingänge zeigen. Zudem können sie auf den Felsen Ausschau halten.



Sikahirsch

Die Anlage für die Sikahirsche ist ebenfalls sehr grosszügig bemessen. Dem Hirschbock und den Kühen steht eine Weide zum Äsen zur Verfügung, sie können sich bei Bedarf aber auch in den grossen, bewaldeten Hangbereich zurückziehen. Ein Stall mit geschützter Futterstelle, Suhlbereiche, mehrere Asthaufen, mit Holzschnitzeln ausgelegte Liegebereiche und ein Trog mit frischem Wasser werten die Anlage weiter auf. Im letzten Zoobericht wurde an dieser Stelle die Rehhaltung kritisch hinterfragt. Die Umstellung auf die Haltung von Sikahirschen wird vom STS begrüsst, eignet sich diese Tierart doch deutlich besser als Besatz für eine öffentlich zugängliche Tieranlage, als es dies die scheuen und schreckhaften Rehe tun.

Wasser- und Ufervögelvolieren

Zwei grosse Volieren in der Parkmitte, neben der grossen Teichanlage, präsentieren Säbelschnäbler, Stelzenläufer sowie Turteltauben, Fasane, Jungfernkraniche, Enten und Säger. Diese Volieren haben jeweils eine Grundfläche von rund 100 m² und eine Höhe von gegen 10 m. Der Boden ist von feinem Sand und Kies bedeckt, es wächst natürliche Vegetation und in beiden Volieren gibt es Bäume,

Gebüsch und Wasserstellen mit flachen Uferzonen. Die Säbelschnäbler-Voliere verfügt über eine grosse offene Sandfläche, die von den Watvögeln bearbeitet und die nach Nahrung untersucht werden kann. Dem Besuchereinblick abgewandt finden sich Rückzugsmöglichkeiten mit vielfältigen Deckungsstrukturen wie Grasbüsche, Sträucher und Wurzeln.

Anmerkungen

Austernfischer und Eiderente

Eine eigentlich ganz gelungen eingerichtete, natürlich gestaltete Voliere mit rund 150 m² Grundfläche und einer Höhe von 4 m. Die Voliere ist von drei Seiten her einsehbar. Die Bepflanzung war zum Zeitpunkt des Besuches am Austreiben und wird demnächst für dichte Rückzugs- und Ruhebereiche sorgen. Der Wasserbereich nimmt rund ein Drittel der Anlage ein. Die flachen Uferbereiche sind für die Austernfischer wie gemacht zu Bearbeiten und Stochern. Allerdings wäre den Meerestenten (Eiderente und Kappensäger) mehr Tauchtiefe zu gönnen, als die vorhandenen rund 50 cm.



Wollschwein und Wildschwein

Die Anlage der Wollschweine ist durchaus bedürfnisgerecht gestaltet. Ein trockener Stall, feste, gut zu reinigende Hartplätze aber auch tiefe Suhlenbereiche und frische Äste stehen den Tieren zu Verfügung. Der Wollschweineber lebt während der Aufzucht der Jungen abgetrennt. Das Gehege der Wildschweine kommt eher altmodisch daher und erinnert an einen alten Bärengraben. Nur von oben einsehbar, bietet die mit grossen Steinplatten ausgelegte Anlage, welche sich um eine nicht zugängliche bepflanzte, erhöhte Bauminsel erstreckt, wenig Reize. Immerhin ist ein Teil der Anlage mit bearbeitbarem Material bestückt und frische Äste werden angeboten. Wichtig ist aber vor allem, dass den Tieren Zugang zu einer Hintergrundanlage gewährt wird, wo ihnen grosse Suhlenbereiche zur Verfügung stehen. So gesehen ist auch diese Haltung bedürfnisgerecht.



besucht am 11.3.2020

Factsheet Bois de la Bâtie (GE)

★★●

Mitgliedschaft	–
Beitrag Artenschutz	Pro Specie rara (seltene Haustier-Rassen)
Öffentliche Bildung	Parkeigene-Beschilderung
Forschungsaktivitäten	–
Freizeitangebot	Spielplätze
Konzept	Tierkontakt, einheimische Tierarten

★★ = Zoo oder Tierpark mit Artenschutz- und/oder Bildungsanspruch¹

● = Diese Institution bemüht sich um besonders tierfreundliche Haltungen und weist mehrere beispielhafte Tiergehege vor

¹ Blosser Haltung einer in einem Erhaltungszuchtprogramm gelisteten Art, Standardbeschilderung oder Zooführung ohne Ranger genügt dem Anspruch nicht! Zusätzliche Bildungsbestrebungen (z. B. professionelle Führungen, eigene Schilder, Forschungstätigkeit) oder Unterstützung von Artenschutzprojekten vor Ort erforderlich! Tierhaltungskonzept ist ein Pluspunkt.